Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — SV — Gegr. 1840. — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh und kostet monatlich a) durch die Post und unsere Boten 1,75 G.-M. zuzügl. Bestellgeld; b) in unserer Geschäftsstelle abgeholt 1,75 G.-M. Einzelpreis 10 G.-Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie jeder Briefträger entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. :: Geschäftsstellen Frankfurterstr. 16 und Bahnhofstr. 3. — Fernruf 2. Postscheckkonto Köln 10 158

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe in der 35 Millimeter breiten Spalte im Ortsverkehr 8 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennige;; Reklamen 1 Millimeter Höhe in der 75 Millimeter breiten Text-Spalte 40 Goldpfennige. Auslandsanzeigen: Valutaaufschlag. Bei Auskunftund Offertenannahme und Weiterbeförderung entsprechende Zuschläge. Anzeigen-Rechnungen sind innerhalb 8 Tagen zahlbar, andernfalls Zinszuschläge in Höhe der Bankzinsen. . . .

Nr. 290 — **Olpe, Freitag, den 12. Dezember 1924** — **84. Jahrg.**

Reichspräsident, Parteien und Regierungsbildung.

)*(Olpe, 11. Dezember.

Schon seit vielen Monaten erfolgen von der Rechten her (namentlich von den Deutschnationalen) Angriffe über Angriffe gegen den Reichspräsidenten wegen der Frage der Regierungsbildung. Man wirft Herrn Ebert Verletzung der parlamentarischen Gesetze und Gebräuche, sogar direkte Pflichtverletzung vor, weil er nicht „die stärkste Partei" des Reichstags mit der Kabinettsbildung beauftragt habe usw. — Im Wahlkampf ging man natürlich sehr gern mit dieser „unverdienten und ungerechten Zurücksetzung der deutschnationalen Volkspartei" hausieren und stimmte allerorten und in allen Blättern recht bewegliche Klagelieder an. Auch in Olpe beschwerte sich der Abg. Rippel in der deutschnationalen Wahlversammlung in Worten und Wendungen voll höchster sittlicher Entrüstung über die parlamentarische Entrechtung der guten und braven Deutschnationalen. Zum Beweise dafür, daß das Verlangen der Deutschnationalen, als stärkste Partei mit der Regierungsbildung beauftragt zu werden, wirklich berechtigt und wohlbegründet sei, wies Abg. Rippel auf Frankreich und England hin, wo man stets und auch im letzten Frühjahr nach diesem Grundsatze verfahren habe. — Auf solche Argumente hin kann man einem deutschnationalen Abgeordneten nur mit einem kräftigen „Pfui" antworten, denn es ist unnational und undeutsch im höchsten Sinne, unserer Reichsregierung für ihre innerpolitischen Handlungen Frankreich und England als Muster zur unbedingten Nachahmung vorzuhalten. (Die Hinweise auf England stimmen zudem nicht, denn Macdonald war nicht Führer der Stärksten, sondern der zweitstärksten Partei.) Die Deutschnationalen sollten bedenken, daß wir in der Weimarer Verfassung ein Staatsgrundgesetz auf deutscher demokratischer Basis besitzen und nicht einen Abklatsch der westlichen Demokratien. Aber zu einem Studium der Weimarer Verfassung können sich gewisse Leute anscheinend nicht aufschwingen, sonst behaupteten sie nicht: „In jedem andern parlamentarischen Staate ist es selbstverständlich, daß der Führer der stärksten Partei mit der Kabinettsbildung beauftragt wird; das ist überall im Westen konstitutionelles Staatsrecht." — Die Herren von der Rechten nehmen sich nicht einmal Zeit, die wirklich bestehenden Verhältnisse bei unsern westlichen Nachbarn zu studieren. Sie müßten ja sonst wissen, daß „im Westen" kein Mensch daran denkt, die Regierung nach solch mechanischen Prinzipien zu bilden oder in ein solch rein äußerliches Schema zu pressen. Der französische Staatspräsident hat ganz bestimmte Freiheiten in der Wahl seines Regierungschefs; daß man in England dieses Schema „von der stärksten Partei" nicht anwendet, wurde schon erwähnt.

*

Also, von staatspolitischen und staatsbürgerlichen Kenntnissen unbeschwert, den Blick nicht durch Sachkenntnis getrübt — so treten die Rechtspolitiker an die Frage der Regierungsbildung heran. Sie selbst sind zu feudal, um sich mit solchem Kram herumzuschlagen. Darum verschreiben sie sich einem Staatsrechtler dem Professor Bornhak von der Technischen Hochschule zu Charlottenburg. Dieser Herr stellt nun folgende deutschnational-parlamentarisch-demokratische Verfassungsbestimmungen auf:

„Mehrere Parteien (gedacht wird wohl an D.-N. und D. V. P.) verabreden gemeinsame Regierungsbildung. Jede Partei stellt dann ihre Ansprüche auf Ministerposten (wenn andere Leute Minister werden, so ist das elende Futterkrippensägerei). Die Ansprüche sind gegeneinander auszugleichen, bis man zu einer Verständigung gelangt (was bei der sprichwörtlichen Bescheidenheit der Herren höchstens einige Bierminuten Zeit beanspruchi). Der Reichspräsident hat dann denjenigen zum Reichskanzler zu ernennen, der ihm durch die Verständigungsakte der Parteien bezeichnet ist. Der Reichskanzler seinerseits kann die andern Minister nicht frei wählen, sondern muß diejenigen nehmen, die ihm die Parteien stellen."

Also verordneten die Herren um Hergt und Stresemann. Wenn andere Leute so redeten, so wäre das natürlich „blöde Fraktionswirtschaft in Reinkultur", „parteiltischer Machthunger", „heiße Sehnsucht nach Ministersesseln" usw.; aber jetzt: „Bauer, das ist ganz was anders!"

*

Was sagt denn nun die deutsche Verfassung?

Der Reichspräsident wählt den Kanzler aus, der das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages haben muß. (Eine andere Bindung besteht nicht!) Auf Vorschlag des Kanzlers ernennt der Reichspräsident die übrigen Minister. Die Regierung muß zurücktreten, wenn sie nicht mehr das Vertrauen der Reichstagsmehrheit besitzt.

*

Also, ein formales Recht auf Regierungsbildung hat in Deutschland keine Partei als solche, auch nicht, wenn sie die stärkste Partei ist. Die Deutschnationalen haben auch keinerlei innerliche, tatsächliche Berechtigung zur Stellung solcher Ansprüche. Sie leisteten bislang keinerlei positive Regierungsarbeit; sie bezeichneten sich selbst als die geborene Oppositionspartei; sie erkannten nicht einmal die Weimarer Verfassung an. Niemand weiß, was die Deutschnationalen morgen tun wenn sie auch heute irgend welche Richtlinien aufstellen oder anerkennen. Im Wahlkampfe wurde bloß das eine als unumstößliches deutschnationales Ziel hingestellt: die Flagge schwarz-weiß-rot! — D. h. Abg. Rippel setzte vorsichtshalber hinzu: „Wir sind freilich auch bereit, mit den Sozialisten unter schwarz-rot-gold zu marschieren, wenn (unserer Räuberhauptmannspolitik) das zweckmäßig erscheint."

*

Wenn man als aufrichtiger Vaterlandsfreund die deutschnationale „Politik" ruhig und sachlich überdenkt, so kann man nur den einen brennenden Wunsch hegen: Gebe Gott, daß die Leitung des deutschen Staatsschiffes in den Händen derjenigen bleibt, die sich bisher als zielfeste, zuverlässige und klare Politiker erwiesen haben!

Landtag und Regierungsneubildung.

WTB Berlin, 11. Dez. Die einzelnen Fraktionen des preußischen Landtages werden sich in dieser und nächster Woche mit der politischen Lage beschäftigen und dabei auch die Frage einer Regierungsneubildung in Preußen besprechen. Das Zentrum wird am morgigen Freitag in den Vormittagsstunden eine Sitzung abhalten. Am Nachmittag soll dann eine gemeinsame Sitzung der Fraktionen des Landtages und des Reichstages stattfinden. Die deutschnationale Landtagsfraktion will am Mittwoch eine Sitzung abhalten, die Deutsche Volkspartei am Freitag nächster Woche, die Sozialdemokraten voraussichtlich am Donnerstag. Die Demokraten haben noch keinen Beschluß gefaßt, ob ihre Landtagsfraktion noch vor Weihnachten zusammentreten soll.

Eine Sitzung des Vorstandes der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 11. Dez. Im Vorstande der Deutschen Volkspartei, der sich gestern mit der politischen Lage beschäftigte, ging den Blättern zufolge die übereinstimmende Meinung dahin, daß die Deutsche Volkspartei sowohl im Reiche wie in Preußen die Bestrebungen wieder aufnehmen will, die auf eine Erweiterung der Reichsregierung unter Hinzuziehung der Deutschnationalen Volkspartei abzielen.

Der Eintritt in die deutschnationale Partei abgelehnt.

WTB Berlin, 11. Dez. Nach einem Telegramm des Tageblattes aus München lehnten die Deutschnationalen die fünf völkischen Landtagsabgeordneten die aus dem Völkischen Block ausgetreten waren und sich den Deutschnationalen angeboten hatten ab. Darunter befindet sich auch Graf Treuberg.

)*(Zahlen beweisen!

Die „Deutsche Allgem. Ztg." sucht darzulegen, daß es der Wille der deutschen Wählerschaft sei, die Sozialdemokraten von der Regierung auszuschließen und die Deutschnationalen in die Regierung einzubeziehen. Der Abschluß ihrer Regierung lautet:

„Für den Eintritt der D.-N. in die Regierung treten entschieden 202 Abgeordnete, für die Aufnahme der Sozialdemokraten nur 163 Abgeordnete ein."

Die 202 Abgeordnete sollen sein: 103 D.-N., 19 Bayerische Volkspartei, 17 Wirtschaftler, 8 Landbündler, 4 Hannoveraner und 51 DVP.

Die 163 Abgeordnete sind: 131 SPD. und 32 Demokraten.

Damit dieses Ergebnis herauskommt, hat man also zunächst die 69 Zentrumsabgeordneten ganz außer Berechnung gelassen. Wo steht ferner geschrieben, daß die Bayerische Volkspartei für eine Rechtskoalition zu haben ist? Und seit wann sind Deutsch-Hannoveraner und Deutschnationale Landesbrüder geworden?

Es muß wirklich sehr schlecht stehen um eine Sache, wenn man zum Beweise ihrer Richtigkeit zu solch niedrigen Zahlenexperimenten greift!

Zum Rücktritt des Reichskabinetts.

Berlin, 11. Dez. Zum gestrigen Beschluß des Reichskabinetts, alsbald zurückzutreten, bemerken die Blätter, daß der Reichskanzler voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages Gelegenheit nehmen werde, mit dem Reichspräsidenten über den Beschluß Rücksprache zu nehmen. Die weiteren Aeußerungen der Blätter zur Lage lassen den Schluß zu, daß gegenwärtig die Bürgerblockregierung mit Einschluß der Deutschnationalen mehr Aussicht auf Verwirklichung habe als die große Koalition. Als Kanzler der Bürgerblockregierung wird von mehreren Blättern Dr. Stresemann genannt. — Die Germania schreibt zur Kanzlerfrage, es ist nicht gut möglich, daß ein Kabinett mit deutschnationaler-volksparteilicher Mehrheit unter Zentrumsführung stehen kann. Glaubt Herr Stresemann, mit einem Rechtsblock die von ihm betriebene bisherige Politik weiter verfolgen zu können, so wäre es das Beste, er übernähme selbst die Führung dieser Regierung. Das Verhalten des Zentrums zu dieser Regierung sei und bleibe dadurch bestimmt, ob sich die künftige Politik auf der alten Linie bewegen werde.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Die Parteiberatungen in Berlin. — Fraktionssitzung des Zentrums voraussichtlich am Dienstag.

)(Berlin, 11. Dez. Wie wir hören, war der Reichskanzler heute vormittag beim Reichspräsidenten. Er hat ihm über den Verlauf der gestrigen Kabinettssitzung Bericht erstattet und mit ihm den Zeitpunkt besprochen, wann frühestens der Rücktritt des Kabinetts erfolgen könnte. Maßgebend für diese Erwägung ist der Umstand, wann die Fraktionen frühestens in Berlin sein können. Es ist anzunehmen, daß dies zu Beginn der nächster Woche der Fall sein dürfte. Die Zentrumsfraktion hat bereits eine Sitzung für Dienstag, den 16. ds. Mts., vormittags 11 Uhr einberufen lassen. An demselben Tage tritt bekanntlich auch die demokratische Reichstagsfraktion zusammen.

Das Reichskabinett wird heute nachmittag 5 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammentreten, um sich über die weiteren Schritte schlüssig zu werden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Frage des Rücktritts noch einmal besprochen wird. Die Situation ist also noch völlig offen.

Wie die voraussichtlich in den nächsten Wochen beginnenden Verhandlungen auslaufen werden, muß abgewartet werden.

Bezüglich der Einberufung des Reichstages ist noch keine Entscheidung getroffen; sie hängt von der Regierungsneubildung ab.

Unterbreitung des Rücktrittsgesuchs Anfang nächster Woche.

WTB Berlin, 11. Dez. (Drahtb.) Das Reichskabinett faßte in seiner heutigen Sitzung den Beschluß, dem Reichspräsidenten zum Beginn der nächsten Woche das Rücktrittsgesuch zu unterbreiten.

Schon wieder Krisen in Sicht?

:: Berlin, 11. Dezember.

Das Ergebnis der Wahlen vom 7. Dezember ist leider nicht so klar und eindeutig, daß es uns vor der Wiederkehr der lähmenden und beschämenden wochenlangen Krisen ein für allemal verschonte. Gewiß ist das Wahlergebnis eine Bestätigung der bisher geführten Politik nach innen und außen, aber die verhältnismäßig geringe Zunahme der Deutschen Volkspartei bei gleichzeitigem Mandatszuwachs der D.-N. schaffen eine eigenartige Lage. Die Deutsche Volkspartei hält auch jetzt an ihren Bemühungen fest, die Deutschnationalen in eine Koalition zu bringen, in der sich nur bürgerliche Parteien befänden. Eine solche Gruppierung hatte schon im alten Reichstag die Mehrheit und hätte sie auch im neuen. Aber es ist eine andere Frage, ob aus innen- und aus außenpolitischen Gründen eine solche Parteigruppierung sich empfiehlt, und die Zweifel, die schon bei den bisherigen Experimenten darob geäußert wurden, und die ja auch zur Aufrufung des Volksentscheids durch die Wahlen führten sind inzwischen nicht gemildert worden.

Die Entscheidung liegt tatsächlich jetzt bei der Volkspartei. Ihre Stellungnahme ist im Augenblick noch nicht klar ersichtlich, aber es sprechen viele Anzeichen dafür, daß wir genau denselben kritischen Dingen entgegengehen, als wie wir sie bisher schon mehrfach durchmachen mußten. Die Volkspartei hält an ihrer Auffassung, daß zu einer Koalition nicht die Sozialdemokraten auch nicht nach ihrem neuerlichen Mandatszuwachs, sondern die Deutschnationalen hinzugezogen werden müßten, fest. Wird diese Auffassung dem Reichskanzler gegenüber als Willensmeinung der volksparteilichen Fraktion vorgetragen, dann wird ein

Rücktritt des Kanzlers Marx

mit seinem gesamten Kabinett unerläßlich sein. In diesem Fall würden die Dinge folgenden Verlauf nehmen müssen. Der Reichspräsident, der nunmehr die Entscheidung hätte, werde sich darüber schlüssig zu werden haben, ob er die aus dem Wahlkampf hervorgegangene stärkste Partei zunächst mit der Regierungsbildung beauftragt. Nach Lage der Dinge müßte dann die betr. Persönlichkeit versuchen, die große Koalition von Volkspartei bis einschließlich Sozialdemokraten zu schaffen. Gelänge das nicht, dann würde der Auftrag der Form nach wieder an den Führer des Zentrums, vermutlich an den jetzigen Kanzler Marx gehen, dessen Bemühungen nach der ganzen Entwicklung der Dinge wiederum nur in der Richtung der Zusammenfassung aller positiven Kräfte gehen könnten. Würde aber dann die volksparteiliche Forderung der Hinzunahme der Deutschnationalen unter Ausschluß der Sozialdemokraten als Bedingung erhoben werden, dann würde ein Führer der Deutschen Volkspartei den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten müssen.

Wahrscheinlich werden sich die Dinge aber nicht in dieser, an sich korrekten formellen Art vollziehen, sondern einen anderen Gang nehmen. Es erscheint immerhin fraglich, ob das Zentrum den Auftrag zur Regierungsbildung noch einmal annehmen würde, wenn durch das Verhalten der Deutschen Volkspartei die gleiche Situation hervorgerufen würde, wegen deren die Auflösung des Reichstages erfolgte. Denn die Situation wäre genau die gleiche wie damals, auch die Aussicht wären gleich unglücklich, da die Demokraten jetzt noch weniger als zuvor nach diesem Wahlkampf bereit wären, eine rein bürgerliche Regierung mitzumachen.

In parlamentarischen Kreisen erwägt man darum auch wieder den Ausweg, die bisherige Parteigruppierung, die aus Volkspartei, Zentrum und Demokraten besteht, und deren Politik durch das Votum der Wähler ja die Zustimmung erfahren hat, weiter im Amte zu belassen und es der parlamentarischen Entwicklung anheim zu stellen, die Mehrheiten sich wechselnd zu verschaffen. Bezüglich der Außenpolitik dürften sich große Schwierigkeiten wohl nicht ergeben da hier eine sehr starke Front, die ja auch mitten in die Deutschnationalen hineingreift, vorhanden ist. Schwieriger wäre es schon bei inneren Fragen, namentlich bei den sich drängenden Problemen der Steuer- und Finanzpolitik, die in Ausführung der Londoner Vereinbarungen nun mit Entschiedenheit in Angriff genommen werden müssen. Hier muß selbstverständlich verhütet werden, daß die deutsche Wirtschaft und Produktion nicht utopistischen sozialistischen Experimenten unterworfen wird, denn die Wirtschaft braucht ja vor allen Dingen Ruhe und Stetigkeit in ihrer Entwicklung, und sie muß auch wissen, daß die Möglichkeit zur Kapitalbildung wiedergegeben wird, ohne daß durch drosselnde Steuern jeder Unternehmungstrieb von vornherein unterbunden ist.

Wie die Dinge freilich im Reichstag liegen, wird ein solcher Ausweg sehr schwer gangbar sein. Wir brauchen, um zur Ruhe zu kommen, eine feste, in sich geschlossene parlamentarische Mehrheit, die der Regierung bei der Bewältigung der großen Aufgaben verläßlich zur Verfügung steht. Es wird daher die Entscheidung zweifellos fallen müssen zwischen rechts und links. Die politische Linie der Mitte darf allerdings nicht preisgegeben werden, und dafür würde bürgen, wenn die bisherigen Mittelparteien, denen ja in den großen Fragen der Politik stets die Bayerische Volkspartei sich angeschlossen hat, beisammen bleiben, und damit einen festen Kern für alle kommenden Kombinationen bilden. Neue Krisen aber um der Regierungsbildung willen würden uns in ein noch größeres politisches und wirtschaftliches Unheil zurückwerfen, als wir unter den Folgen der Wahlen vom 4. Mai durchgemacht hatten.

Der Prozeß des Reichspräsidenten.

TU. Magdeburg, 11. Dez. Zu der gestrigen Verhandlung sind als Zeugen u. a. die früheren Minister und Volksbeauftragten Scheidemann, Bauer und Emil Barth erschienen. Der Zeuge Emil Barth wird über die Entstehung des Januarstreiks befragt und erklärt: Wenn es sich darum dreht, ob Ebert und Scheidemann Landesverrat begangen haben, muß erst festgestellt werden, ob die ganze revolutionär-pazifistische Bewegung, deren Teil der Januarstreik war, Landesverrat war.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Doßmann beantragt darauf, bei der neuen Vernehmung des Zeugen Sorig in Gegenwart des Reichspräsidenten am Mittwoch nachmittag auch den Zeugen Dittmann hinzuzuziehen. Das Gericht beschließt so: Zeuge Wuschick, damals Funktionär der SPD. bekundet, die Vorbereitungen des Januarstreiks wären den sozialdemokratischen Parteileuten von den Anhängern der radikalen Richtung verschwiegen worden. Als es sich darum handelte, Vertreter der Sozialdemokratischen Partei in die Streikleitung zu wählen, habe Ebert unwirsch gesagt, er denke garnicht daran, etwas derartiges zu tun. Erst als er in stundenlangen persönlichen Unterredungen den Herren gesagt hatte, daß ihr Eintritt in die Streikleitung nicht nur im Interesse der Partei sondern auch der Landesverteidigung liege, weil dadurch der Streik rascher beendet werden könnte, hätten sich die Mitglieder des Parteivorstandes zumit einverstanden erklärt.

Zeuge Wuschick sagt weiter aus, unter den Arbeitern habe damals Stimmung geherrscht, den Gestellungsbefehl nicht zu befolgen. Der Abgeordnete Ebert habe aber gesagt, einen solchen Rat könne er keinem geben.

Der nächste Zeuge, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Richter sagt aus: Ebert habe damals ausdrücklich erklärt, der Parteivorstand werde unter keinen Umständen in die Streikleitung eintreten, wenn mit diesem Streik politische Forderungen durchgesetzt werden sollten.

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen, weil das Gericht sich nachmittags nach Berlin in die Wohnung des Reichspräsidenten begibt, um dort den Zeugen Sorig mit dem Reichspräsidenten zu konfrontieren.

Die Vernehmung des Reichspräsidenten.

TU. Berlin, 11. Dez. Die Gegenüberstellung des Zeugen Sorig mit dem Reichspräsidenten hat heute nachmittag um 5 Uhr in der Wohnung des Reichspräsidenten in Anwesenheit des Gerichtes, der Verteidigung und des Abgeordneten Dittmann stattgefunden. Die Vernehmung zog sich bis 8.15 Uhr hin. Ueber den Inhalt kann aus prozessualen Gründen noch nichts veröffentlicht werden. Das Protokoll wird in der nächsten Gerichtssitzung in Magdeburg verlesen werden.

Um das Konkordat.

WTB München, 11. Dez. Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtages hat einen Antrag gestellt, der die Einholung eines Rechtsgutachtens der juristischen Fakultäten der drei Landes-Universitäten darüber fordert, ob die Bestimmungen des Konkordates über die Verträge mit den evangelischen Landeskirchen mit den Vorschriften der Reichs- und Landesverfassung in Einklang zu bringen seien.

Krise in Bayern.

WTB München, 12. Dez. Die durch den Widerstand gegen das Konkordat und die Staatsverträge mit den evangelischen Kirchen geschaffene parlamentarische Lage in Bayern wird in parlamentarischen Kreisen als kritisch beurteilt. Für das Konkordat werden voraussichtlich die Bayerische Volkspartei, der Bauernbund, die Zentrumsabgeordneten der Freien Vereinigung geschlossen eintreten. Sollten die Deutschnationalen nicht zu einer geschlossenen Stimmabgabe für das Konkordat und die Staatsverträge gelangen, wäre die Annahme der Verträge stark in Frage gestellt. Für den Fall der Ablehnung des Konkordats und der Verträge mit den evangelischen Landeskirchen rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß die Bayerische Volkspartei ihre Minister aus dem Kabinett zurückziehen würde.

Da die Regierungsbildung ohne die Bayerische Volkspartei unter den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen als unmöglich erscheinen muß, so wäre damit eine Lage geschaffen, die zwangsläufig zur Auflösung des Landtags führen müßte.

Lohn- und Gehaltsfragen.

Die Ablehnung des Schiedsspruchs wahrscheinlich.

)(**Essen**, 11. Dez. Wie wir aus Arbeitnehmerkreisen hören, ist damit zu rechnen, daß von Arbeitnehmerseite der gestern neugefällte Schiedsspruch in der Lohnfrage im Ruhrbergbau wieder abgelehnt wird, da er nach Meinung der Arbeitnehmer dem früheren Schiedsspruch gegenüber keinerlei nennenswerte Verbesserungen aufweist, zumal außerdem die Staffelung der Lohnsätze für die südlichen Randzechen noch immer zu gering ist.

Zu der Arbeitszeitfrage in den Kokoreien und Hochöfenwerken.

TU Berlin, 10. Dez. In der heutigen Kabinettssitzung beantragte der Reichsarbeitsminister den sofortigen Erlaß einer Verordnung zur Durchführung des Paragraphen 7 der Arbeitszeitordnung in den Kokereien und Hochöfenwerken. Das Kabinett beschloß jedoch das Gutachten des Reichswirtschaftsrates in dieser Frage abzuwarten unter der Voraussetzung, das dieses Gutachten spätestens zu Beginn des nächsten Monats vorgelegt wird, sodaß also eine Verordnung bis zum 1. März 1925 in Kraft gesetzt werden kann.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag gegen das Washingtoner Arbeitszeitabkommen

TU Berlin, 10. Dez. Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Franz v. Mendelssohn, versammelte sich der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages am Mittwoch, dem 10. Dezember zur Beratung der schwebenden Wirtschaftsfragen., Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Washingtoner Arbeitszeitabkommen. Geheimer Kommerzienrat Dr. Konrad v. Borsig, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin erstattete ein Referat, in dem er feststellte, daß die Vereinigten Staaten die Ratifikation endgültig abgelehnt haben und daß England die Bestimmungen des Abkommens nur in beschränktem Umfange durchführen will. Auf Grund seiner sehr eingehenden Ausführungen nahm der Hauptausschuß nachfolgende Erklärung einstimmig an:

„Der Deutsche Industrie- und Handelstag lehnt eine Ratifikation des Washingtoner Arbeitszeitabkommens ab, weil sie dem Wirtschaftsleben keinerwegs Vorteile, sondern nur schwere Schädigungen und Gefahren bringen kann. Das deutsche Volk muß sich die freie Verfügung über die Gestaltung der Arbeitszeit erhalten, damit es jederzeit seine Existenz sicherstellen und seinen eingegangenen Verpflichtungen gerecht werden kann. Solange dem deutschen Volk die Lasten des Krieges fast allein aufgebürdet worden sind, kann es sich hinsichtlich der Arbeitszeitdauer nicht der Kontrolle seiner Konkurrenzstaaten ausliefern, sondern muß mit allen Mitteln auf die Steigerung seiner Güter bedacht sein.

Nach weiteren Ausführungen des Geschäftsführenden Präsidialmitgliedes, Generalsekretär Dr. Huber über die [illegible] verhandlungen sprach der Präsident des Statistischen Reichsamtes Prof. Dr. Wagemann über die Konjunkturforschung und ihre Nutzbarmachung für die Wirtschaft. Die vom Präsidenten des Statistischen Reichsamtes geplante Errichtung eines Institutes für Konjunkturforschung wird aufs wärmste begrüßt. Der Industrie- und Handelstag empfiehlt den Handelskammern, das Institut durch Material, Beratung und Geldmittel zu unterstützen. Nach einem weiteren Bericht des Herrn Dr. Grund, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Breslau, über die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftssteuern stimmte die Versammlung geschlossen einer Erklärung bei, in der es u. a. heißt:

„Das jetzige, nur aus Notbehelf eingeführte Vorauszahlungssystem zur Einkommen- und Gewerbesteuer ist seiner großen Härte wegen schleunigst aufzugeben. Der Deutsche Industrie- und Handelstag fordert unverzüglich Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Aenderung des Einkommen- und Körperschaftssteuergesetzes, schleunigste Vornahme der endgültigen Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftssteuer 1924, sowie Anrechnung bezw. Rückzahlung etwa überzahlter Vorauszahlungen. Er fordert wirklichen Abbau aller nicht unbedingt notwendigen Verwaltungsausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden.

Soziales.

Die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen.

Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt hat dem Preußischen Staatsrat den Entwurf einer Verordnung über die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen zugehen lassen, aus dem der Amtliche Preußische Pressedienst das folgende mitteilt:

Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und sämtlicher vom Volkswohlfahrtsministerium dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen sowie die Bestimmungen des 1. Abschnittes des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter mit Ausnahme der des Paragraphen 29, ferner die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes sollen keine Anwendung finden auf möblierte Zimmer, die keine selbständige Wohnung darstellen. Ebenso soll eine Inanspruchnahme von Teilen einer Wohnung mit der Begründung, daß die Wohnung im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übergroß anzusprechen sei, nicht mehr zulässig sein.

Soweit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergroßer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein Bewenden haben. Dies soll auch bei einem Wechsel in der Person desjenigen gelten, demgegenüber die Inanspruchnahme ausgesprochen oder durchgeführt worden ist. Desgleichen sollen sämtliche vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung anhängig gewordenen Streitigkeiten über die Höhe der gesetzlichen Miete für möblierte Zimmer, die keine selbständige Wohnung darstellen, sowie anhängige Streitigkeiten über deren Herausgabe nach den bisherigen Vorschriften erledigt werden.

Sämtliche vom Wohlfahrtsminister erteilten Ermächtigungen, soweit sie mit dieser Verordnung in Widerspruch stehen, sollen zurückgenommen werden. Der Wohlfahrtsminister behält sich vor, auf Antrag von Kommunalaufsichtsbehörden für einzelne Gemeinden Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuzulassen. Die Verordnung soll mit dem 1. Januar 1925 in Kraft treten.

Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Quertreibereien der französischen Presse.

)(**Paris**, 11. Dez. Die für heute angesetzte Vollsitzung der beiden Handelsvertragsdelegationen mußte auf Anfang nächster Woche vertagt werden, da die Sachverständigen der chemischen Industrie, die in der Sitzung über das Ergebnis ihrer Besprechungen berichten sollten, ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen haben. In der morgigen Plenarsitzung sollen die Verhandlungen über die Zölle für landwirtschaftliche Produkte und Wein fortgesetzt, und am Freitag soll mit der Beratung der die Textilindustrie betreffenden Fragen begonnen werden. Einzelne Blätter enthalten Angriffe gegen die deutsche Delegation, der mangelndes Entgegenkommen in der für Frankreich vitalen Frage der Weinzölle zum Vorwurf gemacht wird. Eine derartige Polemik ist um so ungerechtfertigter, als die Unnachgiebigkeit der Franzosen bezüglich aller für den deutschen Export in erster Reihe in Frage kommenden Tarifpositionen bisher wirklich keinen Anreiz zu besonderen deutschen Konzessionen auf dem Gebiete der Luxuseinfuhr bieten konnte. Man wird auf französischer Seite nicht vergessen dürfen, daß in Verhandlungen dieser Art die Zugeständnisse gegenseitig sein müssen.

Die 26 prozentige Abgabe eine Gefahr für den deutsch-englischen Handelsvertrag.

WTB London, 11. Dez. Der Ausschuß für die Reparationsfrage, der von der Abteilung für Porzellan-, Glas- und Luxuswaren der Londoner Handelskammer ernannt worden ist, hat eine Resolution angenommen, welche den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland begrüßt und gleichzeitig die Absonderung des gegenwärtigen Systems der Einsammlung der 26prozentigen Reparationsabgabe verlangt. Das jetzige System sei verhängnisvoll für den britischen Handel und werde möglicherweise auch den ganzen Handelsvertrag in Gefahr bringen.

Ausland.

Ein Komplott in Spanien aufgedeckt.

WTB Paris, 11. Dez. Dem Journal wird aus Saragassa gemeldet, daß die dortige Polizei einem Komplott auf die Spur gekommen sei und in einem Stalle ein Waffenlager von 595 Bomben mit Sprengkapseln 60 Kg. Dynamit und 50 Revolver entdeckt habe.

Eröffnung des Kongresses zur Verhinderung von Kriegen.

WTB London, 11 Dez. Der Kongreß, der vom Nationalrat zur Verhinderung von Kriegen von einer Reihe religiöser Organisationen und Arbeitervereinigungen einberufen wurde, ist gestern hier eröffnet worden. Die Tagung dauert bis zum Sonnabend. Zu den Hauptrednern gehört u. a. Lord Cavendish-Dentinck.

Das amerikanische Flottenprogramm.

WTB Washington, 10. Dez. Der Marinestaatssekretär entwarf im Repräsentantenhause ein Flottenprogramm, das dazu bestimmt ist, die Flotte auf den durch den Flottenbeschränkungsvertrag vorgeschriebenen Stand von 5 zu 5 zu 5 zu halten. Das Programm empfiehlt, ältere Schiffe derart umzubauen, daß ihre Gefechtskraft nicht vermindert wird und im Bau von Kreuzern auf gleicher Linie wie andere Seemächte fortzufahren. Der Marinesekretär legte dem Hause außerdem Vorschläge für ein Programm zum Bau von leichten Kreuzern und Unterseebooten vor.

Die Spannung zwischen Japan und Amerika.

WTB London, 11. Dez In einer Meldung des Daily Telegraph aus Tokio heißt es: Die Erklärung des amerikanischen Botschafters Bancroff, daß die im nächsten Jahre im Stillen Ozean stattfindenden amerikanischen Flottenmanöver keine Herausforderung Japans bedeuten, wird von der Presse teils unbeachtet gelassen, teils ironisch kritisiert. „Hamate" spricht von einer schamlosen Bekundung des angelsächsischen Ueberlegenheitsgefühls. „Forodyn" erklärt die japanischen Protestkundgebungen für sehr unwürdig und schreib weiter: es ist unsere Pflicht, dem japanischen Volk zum Bewußtsein zu bringen, wie gefährdet der Friede im Stillen Ozean ist und Amerika zu ersuchen, auf die geplanten Flottenmanöver zu verzichten.

Ausbau der japanischen Luftflotte.

TU Tokio, 10. Dez. Die japanische Regierung ist entschlossen, den Plan eines großzügigen Programms zum Ausbau der Luftflotte auszuarbeiten. Das Programm soll so schnell als möglich durchgeführt werden. Es ist vorgesehen, die Luftstreitkräfte dem Stärkeverhältnis Amerikas und Englands anzupassen. Auch die Luftabwehrwaffen sollen bedeutend vermehrt und modernisiert werden.

Südeuropäischer Luftverkehr im Winter.

Wie bereits bekanntgegeben wurde, wird der regelmäßige Luftverkehr der Trans-Europa-Union auf deren Hauptstrecken Frankfurt—München—Wien—Budapest in diesem Jahre zum erstenmal auch den ganzen Winter über durchgeführt. Die meteorologischen Verhältnisse der Wintermonate, insbesondere die Verkürzung der Tageszeit bedingen lediglich eine gewisse Vereinfachung des Flugplans, die mit dem 1. November in Kraft getreten ist. Die Abweichung vom Sommerflugplan besteht in der Hauptsache darin daß die bisherige Zwischenlandung in Fürth in Wegfall kommt, sodaß die Flüge von Frankfurt bis Wien und umgekehrt innerhalb eines Tages durchgeführt werden können. Der Winterflugplan regelt sich nach folgender Zeiteinteilung:

Der Abflug von Frankfurt erfolgt morgens 9.30, der Passagier trifft mittag 12 Uhr in München ein und kann um 12.30 den Weiterflug nach Wien antreten, wo die Landung um 3.30 Uhr nachmittags erfolgt. Beim Rückflug starten die Flugzeuge in Wien morgens 9.30, kommen mittags 12.30 in München an und fliegen um 1 Uhr nach Frankfurt weiter, wo sie um 3.30 eintreffen. Die Flugpreise pro Passagier betragen für die Strecke Frankfurt—München und umgekehrt 70 Mark, München—Wien und umgekehrt 63 M.

Kurze Berichte vom Tage.

Dr. Otto Schmidt (München) ist es gelungen, den Krebserreger einwandfrei festzustellen.

*

Die Bayerische Volkspartei hat ein weiteres Reichstagsmandat erhalten; sie besitzt nunmehr 20 Mandate.

*

Chamberlain machte einen Besuch im Vatikan. Bei der Gelegenheit wurde die Lage in Palästina besprochen.

*

Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist die Frist zur Anmeldung der Aufwertung bis zum 31. März 1925 verlängert.

*

Auf Anordnung des russischen Gesundheitsamtes ist Trotzki unter strengster Bewachung nach dem Kaukasus gebracht worden.

*

Staatssekretär Hughes hält an dem Standpunkt fest, daß die amerikanischen Ansprüche an Deutschland ebenso geregelt werden müßten wie die der übrigen Alliierten.

*

Die gestern erfolgte Eröffnung der deutschen Automobilausstellung in Berlin zeigte ein glänzendes Bild vom Stande dieses Industriezweiges.

*

Gestern abend 5 Uhr 33 Minuten wurde in der Oberschweiz vom Bierwaldstätterse bis zum Bodensee ein heftiges Erdbeben verspürt, welches auch von der Erdbebenwarte Zurich registriert wurde.

Die Flüge auf der Strecke Wien—Budapest sehen den Start in Wien um 9 Uhr, die Landung in Budapest um 11 Uhr vor, die in entgegengesetzter Richtung erfolgen von Budapest aus um 8.30, Ankunft in Wien 10.30. Ein Passagier, der also beispielsweise von Frankfurt nach Budapest fliegen will, kommt abends um 3.30 Uhr in Wien an und kann nach Uebernachtung die Reise nach Budapest am nächsten Morgen fortsetzen.

Dieser Winterflugplan wird bis auf weiteres eingehalten. Die vielen Anmeldungen beweisen, daß es einem Verkehrsbedürfnis entspricht, wenn gerade auf den vorbezeichneten Strecken der Luftverkehr im vollen Umfang aufrechterhalten wird.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

!—! **Olpe**, 12. Dez. **Rektor a. D. Heinrich Droste** starb in Meschede im 75. Lebensjahre. Der Verstorbene wirkte 1870 auch in Olpe als Vertreter des Hauptlehrers Nölke.

!! **Olpe**, 12. Dez. **Zum Leiter des Lehrer-Seminars und der Aufbauschule zu Olpe** ist Prorektor Schniedertüns in Hamm, früher Religionslehrer an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Dingelstädt ernannt.

!—! **Olpe**, 12. Dez. **„Wilhelm Tell" in den Kaiserhof-Lichtspielen.** Ein guter Griff ist mit der Auswahl dieses begeisternden Schauspiels gemacht worden, das den Befreiungskampf des unterdrückten, freiheitsliebenden Schweizervolkes gegen die Knechtschaft der Landvögte zeigt. Welch lebhaften Zuspruches sich dieses kernige, bodenständige Schauspiel bei uns erfreut, haben die Aufführungen des Gesellenvereins im vorigen Jahre bewiesen die sicherlich noch in guter Erinnerung sein werden. Die in dem Drama verkörperte Idee der nationalen Freiheit ist im Film recht wirkungsvoll ausgeprägt. Einen prachtvollen Rahmen bilden die wunderbaren Naturaufnahmen, die sämtlich in der Schweiz hergestellt wurden. Wir können den Besuch dieses Films nur empfehlen. Um allen dazu die Möglichkeit zu geben sind die Eintrittspreise verhältnismäßig niedrig berechnet. (Siehe Anzeige!)

:: **Wenden**, 12. Dez. Der Gemeindevorsteher der politischen Gemeinde Wenden hatte für gestern nachmittag 4 Uhr die Mitglieder der früheren Gemeindevertretung zu einer Sitzung eingeladen. Den Vorsitz führte der Amtmann des Amtes Wenden. Auf der Tagesordnung stand u. a.: Prüfung und Festsetzung des Nachtragsetats für 1924 und Deckung des Fehlbetrages. Die frühere Gemeindevertretung besteht aus 20 Mitgliedern. 3 Mitglieder fehlten. Vor Eintritt in die Tagesordnung, gab der Führer der Zentrumsfraktion folgende von 17 Mitgliedern der Gemeindevertretung unterschriebene Erklärung ab:

Die schweigende Frau.

2) Roman von **Anny von Panhuys**.

Maria störte das wenig, sie warf die langen dicken Zöpfe in den Nacken, reckte ihre siebzehnjährigen Glieder, und begann. Mit leichtem Heben und Senken der Stimme, in der Art wie Dilettanten zu rezitieren pflegen, wenn ihnen das Empfinden durchgeht, sprach sie das Gedicht:

„Schwarze schweigende Frau, ich rufe dich!
Die Blitze loh'n um Dächer und Turm,
Knatternd die Fetzen der Fahne weh'n,
In alten Eichen donnert der Sturm!
Wetter und Unglück soll von uns geh'n,
Schwarze schweigende Frau, ich wart auf dich!
Die Sommersonne liegt überm Land,
Glitzert in Bächen und klaren Seen.
Glück hat sich lachend zu uns gewandt,
Seit deine Schleier im Winde weh'n.
Schwarze schweigende Frau, ich grüße dich!
Nun ruhst du längst im marmornen Sarg,
Schwer ist die Zeit und so knapp das Brot.
Das müde Glück ist selten und karg. —
Hör' unser Flehn: „Du bist nicht tot!
Schwarze schweigende Frau, ich rufe dich!"

Alle hatten stumm gelauscht. Der Zufall fügte es, daß nicht das leiseste Donnern die Sprecherin unterbrach. Doch kaum war ihren Lippen die letzte Silbe entflohen, begann es draußen zu grollen und zu toben, als müsse das Unwetter verlorene Minuten wieder einholen.

„Die Verse sind vollständiger Blödsinn," schalt Justus Rhoden rauh, „redet lieber von anderen, von näherliegenden Dingen. Morgen kommt Ursula Malzow. Habt ihr alles für sie vorbereitet?"

Frau Konstanze nickte: „Selbstverständlich ist alles für sie bereitet. Es handelt sich ja auch um ihr Zimmer."

„Die Einladung an Ursula war Ueberredung," brummte er. „Geld sicher, wir haben eine große Dummheit begangen, uns die arme Verwandte ins Haus zu laden. Wer so etwas mit durchfüttern will, darf nicht in ständiger Furcht leben, das Dach könne ihm plötzlich über dem Kopf zusammenbrechen. In der angenehmen Lage befinden wir uns doch beinahe. Jetzt sind wir unter uns, dürfen untereinander frei von der Leber wegreden über unsere Nöte. Die Fremde wird für uns alle eine große Störung bedeuten."

Frau Konstanze machte eine heftige nervöse Bewegung.

„Ursula Malzow ist meiner frühverstorbenen Schwester einziges Kind," warf sie ihm vorwurfsvoll entgegen.

Er zuckte die Achseln. „Nun ja, liebe Konstanze, das wird ja nicht bestritten, aber es ist doch keine Entschuldigung für die blamable Ehe der Ursula. Ihr Mann war ein angesehener Rechtsanwalt, hatte der es nötig, Mündelgelder zu unterschlagen? Seine Schuld war ja klar, sein Selbstmord unterstrich sie noch. Die Ursula hat er als armes Luder zurückgelassen. Er war von der Spekulationswut besessen, die fraß ihn ratz kahl. Nun halsten wir uns die Ursula auf. War doch nicht nötig!"

Maria strich dem Vater begütigend über die eine Hand. „Tue doch nicht so rauherzig, es kleidet dich gar nicht. Wir wissen ja alle, daß du das beste Herz der Welt hast."

Er lächelte trotzig: „Laß, kleines Mädel, das Herz wird hart, wenn Mißgeschick und Sorge Fangball damit spielen."

Ein greller Blitz fuhr wie ein schmales, blendendes Messer nieder, ein Krachen und Knittern folgte, das alle förmlich betäubte. Kreidebleiche Gesichter sahen sich an, lasen einander das Entsetzen von der Stirn.

Herbert Rhoden lachte erzwungen: „Wir sind ja wie verbattert, man könnte meinen, das heutige Gewitter sei das erste, das über Treuenberg niedergeht. Ich glaube, wir sind nervös, denken zuviel an unsere Sorgen."

Er wollte die Stimmung bessern, doch es fiel ihm nichts ein, wodurch er Eltern und Schwestern völlig hätte ablenken können.

Er dachte an das Gespräch von vorhin und meinte: „Vielleicht wäre es gar nicht so schlecht, wenn wir uns an unser Hausgespenst wenden würden. So ein schwarzer Spuk dürfte, wenigstens den Versen nach, solch Wetter, wie es heute tobt, zur Ruhe bringen können."

„Fein wäre es, wenn sie uns helfen würde, die schwarze schweigende Frau."

Maria mußte lachen, sie lachte so gern.

Justus Rhoden brummte: „Redet doch nicht solchen Unsinn!"

Herbert nickte der jungen Frau zu: „Also, ich will sie beschwören!" Er machte ein ernstes Gesicht und sagte feierlich und laut:

„Wetter und Unglück soll von uns geh'n,
Schwarze schweigende Frau, ich wart' auf dich!"

Es klopfte. Das Hausmädchen Sabine trat ein, meldete, Frau Ursula Malzow sei angekommen.

Die Hausfrau sprang empor: „Sie ist schon hier, aber sie sollte doch erst morgen eintreffen!"

Ihr Mann schüttelte den Kopf: „Sonderbar, ich habe keinen Wagen vorfahren hören!"

Herbert sah Maria an.

„Mein Ruf war also doch erfolglos, er hat bedauerlicherweise eine Falsche hergelockt."

Frau Konstanze jammerte: „Bei dem Gewitter kommt die Ursula, die Station ist doch eine Stunde weit von Treuenberg entfernt."

Sie gab dem Mädchen einen Wink und wollte der Nichte auf den Flur entgegengehen. Doch kaum war Sabine aus dem Zimmer, stand, wie hergeweht, ein schmales junges Weib zwischen ihnen allen.

Schier lautlos war es über die Schwelle gehuscht, der Gang war wie ein Schweben gewesen. Nun stand das junge Weib da und sah mit großen, leidumschatteten Augen von einem zum anderen.

Ein weiches, lose gegürtetes Kleid lag schmiegsam um den schlanken, zierlichen Körper, und blondes, fast gemeltes Haar leuchtete aus lang niederrieselnden Trauerschleiern.

Ein liebreizendes Gesicht mit herbe geschlossenen Lippen hatte das junge Weib, und alle im Zimmer durchschauerte es, als jetzt ein neuer greller Blitz niederfuhr und die düstere Gestalt in ein scharfes blendendes Licht tauchte.

Herbert wiederholte unwillkürlich leise: „Wetter und Unglück soll von uns gehn. — Schwarze schweigende Frau ich wart' auf dich!"

Doch so leise er die Worte gesprochen, alle hörten sie, in allen schwang Silbe für Silbe mit, denn Ursula Malzow war ja die lebendig gewordene Verkörperung der sagenhaften schwarzen schweigenden Frau von Treuenberg. War wie eine Illustration zu den Versen, die Maria gesprochen.

In das Schweigen hinein, das Herberts Worten folgte, sagte eine weiche Altstimme:

„Verzeiht, daß ich früher angekommen bin, um einen Tag früher. Aber es war so öde und leer daheim, ich mußte unter Menschen. Nehmt mich heute schon auf und gebt mir Arbeit, gebt mir Pflichten, damit ich vergessen kann."

Ursula Malzow lächelte ein wenig.

Herbert dachte, so müssen die traurigen Märchen lächeln, Märchen, in denen Glück und Liebe zum Sterben verdammt sind.

Ein seltsames Gefühl durchzitterte ihn. Es war, als streiche eine kleine Hand über sein Herz, wie Schmerz und Zärtlichkeit zugleich war das. Und er dachte, es müßte schön sein, die leidumschatteten Augen Ursulas freudig aufleuchten zu sehen.

Frau Konstanze umschlang die Tierliche.

„Sei willkommen auf Treuenberg, Ursula!" Sie küßte sie auf die Wangen und schob sie dann mit beiden Armen ein Stückchen von sich ab, betrachtete forschend die zarten Züge.

Sie wiegte das Haupt hin und her.

„Niemals hätte ich dich wiedererkannt, Ursula, fremd wäre ich auf der Straße an dir vorübergegangen." Sie sann flüchtig nach. „Vor fünf Jahren sah ich dich zuletzt, es war gerade an deinem achtzehnten Geburtstag." Sie wandte sich ihrem Manne zu: Justus du begleitetest mich damals. Erinnerst du dich vielleicht besser als ich?"

Der Gutsherr wehrte ab: „Ich hätte Ursula auch niemals wieder erkannt, wenn ich ihr begegnet wäre, sie hat sich sehr verändert."

(Fortsetzung folgt.)

1) Nach den bekannten Vorgängen der letzten Monate, insbesondere nach der in letzter Stunde durch den Amtmann und den Gemeindevorsteher erfolgten Vertagung der Amts- und Gemeindewahl, wodurch sich diese in schroffem Widerspruch zu den Interessen der Bevölkerung des Amtes und der Gemeinde Wenden gesetzt haben, lehnt es die Zentrumsfraktion grundsätzlich ab, mit dem Amtmann und dem Gemeindevorsteher zu verhandeln.

2) Die Zentrumsfraktion der früheren Gemeindevertretung sieht sich veranlaßt, zu erklären, daß nach der Entscheidung des Herrn Ministers des Innern vom 30. September 1924 (rB a 1 874) die alte Gemeindevertretung mit der Bekanntgabe des Ergebnisses der am 4. Mai ds. Js. stattgefundenen Wahl zu bestehen aufgehört hat.

Nach Abgabe dieser Erklärung verließen die Mitglieder der Zentrumsfraktion geschlossen den Beratungssaal.

|| **Enneft, 12. Dez. Ein eigenartiger Unglücksfall** ereignete sich hier in einer der letzten Nächte. Eine Anzahl junger Leute hatte Namenstag gefeiert. Als einer der Festteilnehmer den gewohnten Weg durchs Küchenfenster nahm, ahnte er nicht, daß ein mit Teig gefüllter großer Backtrog unter demselben stand. In seiner fidelen Stimmung sprang er so unglücklich in den auf zwei Stühlen stehenden Trog, daß dieser mit seinem Inhalt umfiel, sein Opfer unter sich begrabend. Nur mit Hilfe seiner Angehörigen, die durch das Geräusch aufgewacht, konnte der fidele Zecher aus seiner unglücklichen Lage befreit werden.

„" **Windhausen, 12. Dez.** Die hiesige Posthilfstelle mit Telegraphenbetrieb ist in eine **gemeindliche öffentliche Sprechstelle** umgewandelt worden. Sie befindet sich im Hause des Landwirts Franz Zacker.

Sport.

Schupo-Olpe 1. Handballm. — Spielv.-Olpe 1. Handballm. 3 : 2.

Mit dem knappen Ergebnis von 3 : 2 Toren konnte am Montag die Sportabteilung der Schupo die junge Handballmannschaft der Spielvereinigung schlagen. Die Schupo, die der Spielvereinigung an Technik überlegen ist, konnte es nicht verhindern, daß die Spielvereinigung schon nach 5 Min. das erste Tor erzielt, dem aber noch vor Halbzeit der Ausgleich folgt. Nach Halbzeit wird auf beiden Seiten mit zäher Energie um den Sieg gekämpft. Hierbei ist die Schupo der Glücklichere dank der Unsicherheit des Torwarts der Spielvereinigung. Zwei von den 5 Toren mußten gehalten werden. Bei der Schupo war die ganze Mannschaft gut. Das Zusammenspiel klappte tadellos. Die Spielvereinigung ersetzte mangelnde Technik durch großen Eifer. Wenn die Mannschaft durch die Meisterschaftsspiele auch schon viel gelernt hat, so müssen doch Zuspiel und Fangen noch besser werden. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

Vermischtes.

Haarmann-Prozeß.

|| **Hannover, 12. Dez.** Die Fortsetzung der Verhandlungen brachte die Vernehmung weiterer Zeugen. Eine Zeugin, die mit Haarmann im gleichen Hause wohnte, bekundete, daß es ihr aufgefallen sei, wie oft Haarmann sich mit gefüllten Eimern zum Klosett begab. Sie habe unmittelbar danach dort verdächtige Spuren feststellen können. Bei dieser Zeugin haben sich auch mehrfach junge Leute nach der Wohnung Haarmanns erkundigt; es gelingt ihr jedoch nicht, in den Photographien der Haarmannschen Opfer diese wiederzuerkennen. Bei einer anderen Bewohnerin des Hauses haben sich große Teile der Decke gelöst und sind in die Stube gefallen. Es wurde nicht festgestellt, ob das stete Klopfen in Haarmanns Zimmer oder durchgedrungene Feuchtigkeit die Ursache bildeten. In der Nachmittagssitzung wurden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vier Fürsorgezöglinge vernommen, die ihre Beziehungen zu Haarmann in ekelerregender Deutlichkeit schilderten. Mit Spannung erwartete man die Vernehmung des 21jährigen mitangeklagten Witkowski. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er im Verein mit Haarmann oder Grans jemanden umgebracht habe, erwiderte er lächelnd: „Nein, ich habe noch nie jemanden umgebracht." Er gibt zu, bei Haarmann verschiedentlich junge Leute gesehen zu haben, unter anderen auch einen jungen Mann mit einem Rohrkoffer, den er 14 Tage später von Haarmann gekauft habe. Die Angaben des Witkowski werden von Grans bestätigt, während Haarmann sie ganz entschieden bestreitet.

Grauenhaftes Verbrechen.

WTB Hamburg, 11. Dez. Gestern abend wurde hier der 40 Jahre alte Kaufmann Fritz Westfeld verhaftet. Westfeld hatte eine Frau Heinemann ihre 21 Jahre alte Tochter und ihren 14jährigen Sohn durch Bauchschüsse schwer verletzt. Die Tochter ist bereits im Krankenhause gestorben, während der Zustand von Mutter und Sohn besorgniserregend ist. Der Täter erklärte dem Polizeibeamten, daß er seine Pflicht getan habe; in seiner Wohnung liege ein Daliska, den er ermordet habe. Kriminalbeamte fanden in der Wohnung Westfelds den 37 Jahre alten Thomas Daliska tot auf. Westfeld hatte Daliska am Vormittag ermordet. Er begab sich dann in das Geschäft der Frau Heinemann, mit dem er in Geschäftsverbindung stand. Der Ermordete war der Bräutigam der ermordeten Haarlot Heinemann. Der Mörder sprach seine Befriedigung darüber aus, daß ihm seine Sache gelungen sei.

Ueberfall auf den Kassierer der Barmenia in Duisburg.

WTB Duisburg, 10. Dez. Am Dienstag voriger Woche kurz nach 9 Uhr wurde ein Raubüberfall auf das Gebäude der Barmer Ersatzkasse „Barmenia" ausgeführt. Als der Kassierer um diese Stunde das Gebäude verlassen wollte, traten ihm an der Tür drei Personen entgegen und zwangen ihn, in das Gebäude zurückzugehen, nachdem man ihn durch Zuhalten des Mundes am Schreien verhindert hatte. Im Gebäude wurde der Kassierer geknebelt und an Händen und Füßen gefesselt. Die Räuber holten sich dann den Schlüsselbund aus der Tasche des Kassierers, den der Beamte immer bei sich trug, und öffneten damit den eisernen Tresor, aus dem sie 5000 Mark entnahmen und damit unerkannt verschwanden. Dem Ueberfallenen gelang es nach kurzer Zeit, sich seiner Fesseln zu entledigen und die Polizei zu benachrichtigen, die sofort die Suche nach den Räubern aufnahm.

70 Schiffskutter vermißt.

WTB Berlin, 10. Dez. Die Vossische Zeitung meldet aus Stockholm, daß über das Schicksal von 70 am Freitag aus Esbjerg abgefahrenen Schiffskuttern jede Nachricht fehlt. Die Besatzung der vermißten Boote beläuft sich auf 300 Mann.

Die Mutter ermordet.

WTB Berlin, 9. Dez. Am Sonnabend nachmittag wurde die Mutter eines Uhrwarenhändlers in Petersdorf erschossen aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist gestern der Sohn der Ermordeten verhaftet worden. Er leugnet jedoch die Tat.

Elf Jahre verschollen!

Der 11. Jahre im fernen Osten verschollen gewesene deutsche Forscher Oskar Iben-Zeller traf am 8. Dezember mit dem Dampfer „Trier" in Hamburg ein. Er hatte im Februar 1913 im Auftrage der Völkermuseen Leipzig und Hamburg sowie des Verlages Philipp Reclam jun., Leipzig, eine Expedition angetreten, die ihn zu den Burjaten in der Umgebung des Baikalsees, sodann in das Stromgebiet der mittleren und unteren Lena führen sollte. Nachdem ein Jahr lang sein Unternehmen programmäßig verlief und vielversprechende Sammlungen nach Deutschland befördert worden waren, brach der Krieg aus und mit ihm für den Forscher eine Reihe von Mißgeschicken. Gefangennahmen, Internierungen und Verschleppungen sowie Krankheiten füllten die nächsten Jahre aus. Im Auftrage eines Amerikaners drang er bis zur Lenamündung vor. Als Delegierter der Kriegsgefangenen weilte er in Wladiwostok. Nach dem Abtransport der letzten Kriegsgefangenen begann er einen Fellhandel in Ola. Sein Weg führte ihn weiter bis Gischiga an der Nordostecke des Ochotskischen Meeres, wo er seiner Habseligkeiten beraubt wurde und auf chinesischen „Boden flüchtete. Anfang des Jahres 1924 traf die erste Nachricht von ihm wieder in Europa ein. Er wird seinen Wohnsitz vorläufig in Leipzig aufschlagen, um, bevor er wieder auf neue Fahrten geht, sein Tagebuchmaterial zu sichten. Seine hochinteressanten Erlebnisschilderungen aus Kamtschatka, die im laufenden Jahrgang der Zeitschrift „Reclams Universum" erscheinen, werden allerseits mit großer Spannung verfolgt.

Starker Nebel in England.

Berlin, 11. Dez. Seit 24 Stunden herrscht in London und ganz Südengland so starker Nebel, wie man ihn seit Jahren nicht erlebt hat. In den ersten Mittagsstunden war es unmöglich, auch nur 10 Schritte weit zu sehen. Die meisten Privatautomobile sind von der Straße verschwunden und 1300 Automobilomnibusse haben den Verkehr eingestellt. Tausende von Arbeitern und Angestellten konnten ihre Arbeitsstätte nicht rechtzeitig erreichen.

Um die Erfindung des Rotorschiffes.

Der Flettner-Konzern teilt mit: Nachdem es sich nunmehr herausgestellt hat, daß die englische Erfindung der Gebrüder Scotter mit der Erfindung des Flettner-Rotorschiffes nichts zu tun hat, zeigt es sich, daß auch das „Schornstein-Boot" des Herrn Hans von Schulmann auf einem ganz anderen Gebiet als der Flettner-Rotor liegt. Wir haben mit Herrn von Schulmann selbst gesprochen, und er hat uns erklärt, daß er auf dem Boot nicht etwa einen rotierenden Zylinder oder etwas ähnliches, sondern lediglich ein dickes Profil, das mit Schlitzen nach dem sogenannten Lachmann-Handley-Page-System versehen war, angebracht hatte. Praktische Versuche mit rotierenden Zylindern hat Herr von Schulmann niemals ausgeführt.

Zwei Verkehrsflugzeuge der Junkersexpedition in Buenos Aires sind am 4. Dezember nach Ueberfliegung der Cordilleren in Santiago de Chile glatt gelandet. Dieser 1250 Km. lange Flug vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean ist die erste Ueberwindung der Anden im Fluge unweit ihrer höchsten Erhebung des in 7040 Meter Höhe über dem Meeresspiegel liegenden Aconcaguagipfels, der hart nördlich der Luftlinie Buenos Aires-Santiago den höchsten Punkt des südamerikanischen Kontinents bildet.

)(**Berlin, 10. Dez.** Wie aus Teheran gemeldet wird, hat jetzt das erste Junkersflugzeug von Teheran aus Bushir am Persischen Golf erreicht. Der 750 Km. lange Flug wurde in sechs Stunden Flugzeit zurückgelegt. Diese Strecke stellt eine Verlängerung der bisher von der Junkers-Flugzeug-A.-G. von Baku über Enseli bis Teheran betriebenen Verkehrsstrecke dar, deren Endziel es ist, einen regelmäßigen Luftverkehr durch ganz Persien vom Kaspischen Meer bis zum Persischen Golf zu betreiben. In letzter Zeit sind mehrere weitere Flugzeuge von Moskau, wo sich eine Filiale der Junkers-Flugwerft-A.-G. befindet, in Teheran für diesen Luftverkehr eingetroffen. Bereits seit zwei Jahren hat die Luftverkehrsgesellschaft Transeuropa-Union, die mit Junkers zusammenarbeitet, ihre Linien in östlicher Richtung bis nach Budapest herangeführt und hat bereits die notwendigen Vorarbeiten getroffen, um die Verlängerung dieser Linie bis Konstantinopel sicherzustellen. In der Türkei bestehen seit Jahresfrist zwischen der Regierung und einer der Firma Junkers nahestehenden Gruppe feste Abmachungen über die Einrichtung des Luftverkehrs in Kleinasien.

* **Im Auto über dem Abgrund.** Ein Automobil fuhr auf der Fahrt von Aix-les Bains nach Nizza bei der Ueberquerung der Briaffie-Brücke in der Nähe von Digne gegen das Brückengeländer und blieb in dem Holzrahmen so hängen, daß es über einem Abgrund von 200 Fuß Tiefe schwebte. Weder der Wageninsasse noch sein Chauffeur wagten sich auch nur im geringsten zu bewegen, weil sie befürchteten, daß bei der leisesten Veränderung ihrer Lage der Wagen das Gleichgewicht verlieren und in den Abgrund stürzen würde. Zwei Stunden lang harrten sie hilflos in dieser gefährlichen Situation aus, bis sie endlich befreit werden konnten.

* **Das kommende Jahr 1925 ist vom Papst als das Heilige Jahr** erklärt worden, zu dessen Ehren im Vatikan und in der Peterskirche eine Menge Feierlichkeiten stattfinden werden. Aus allen Ländern werden Pilgerzüge mit einer Beteiligung von vielen Hunderttausenden bis zu zwei Millionen Personen zu den Festlichkeiten erwartet. Man rechnet damit, daß auch die nach Italien führenden Eisenbahnlinien des Auslandes eine starke Verkehrszunahme erfahren werden. Die größten Wallfahrtszüge kommen aus Deutschland, von wo von zehn zu zehn Tagen Pilgerzüge von je 1000 Personen angekündigt sind. Außerdem sind zwei Wallfahrten katholischer Frauen aus Bayern gemeldet, zwei ebensolche aus der Pfalz, weitere aus Stuttgart, Berlin und Schlesien.

* **Made in Germany!** Die erstaunliche Haltbarkeit der deutschen Schiffsplatten gibt den Amerikanern ein Rätsel auf. Wie in der Umschau mitgeteilt wird, zeigte sich dieser Vorzug, als man der ehemaligen Deutschland, dem heutigen Leviathan, im Jahre 1922 ein paar Platten englischer Herkunft einsetzte und man jetzt, als das Schiff in Boston auf Dock gelegt wurde, erkannte, daß die deutschen Platten dem Seewasser viel besser widerstanden hatten als die englischen. Amerikanische Sachverständige untersuchten die deutschen Platten ohne aber genau feststellen zu können, warum sie so widerstandsfähig sind. Man schreibt ihre Dauerhaftigkeit dem hohen Kupfergehalt und der bandartigen Struktur des Stahles zu. Anderseits will man in dem Stahl viele nichtmetallische Beimischungen festgestellt haben. Als wesentlicher Unterschied vom englischen Stahl wird hervorgehoben, daß dieser kupferärmer ist.

Wirtschaftliches.

Berliner Getreidebörse.

WTB Berlin, 10. Dez.

Weizen. Märkischer 21,4—22,0 (fester)
Roggen. Märkischer 20,9—21,3 (fester).
Gerste. Sommergerste 22,5—25,0. Futtergerste 19,0—20,0 (stetig).
Hafer. Märkischer 16,6—17,7. Pommerscher 15,8 bis 16,8 (fest).
Mais 20,3—20,6 (fest).
Weizenmehl 29—32,25 (stetig).
Roggenmehl 28,75—31,75 (stetig.)
Weizenkleie 14,20—14,30 (etwas fester).
Roggenkleie 12,30—12,40 (etwas fester).

Der Saatenstand in Preußen.

ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst nach der vom Preuß. Statistischen Landesamt herausgegebenen „Statistischen Korrespondenz" mitteilt, Anfang Dezember dieses Jahres günstig. Für das Auflaufen und die Entwicklung der rechtzeitig bestellten Früchte war die Witterung anscheinend recht gut, denn es wird berichtet, daß die Saatfelder gut eingewurzelt sind u. vielfach so üppigen und dichten Stand haben, daß sie mit Schafen und sonstigem Kleinvieh beweidet wurden. Leider war aber der Herbst auch der Vermehrung und Ausbreitung der Feldmäuse und Ackerschnecken günstig. In den Begutachtungsziffern aus 3427 Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner zeigt sich der günstige Einfluß des sehr mäßig und sonnig verlaufenen Herbstes auf die Feldfrüchte. Hiernach hat sich der Staatsdurchschnitt gegen den Vormonat bei Weizen, Spelz und Roggen um je 0,1 gebessert, bei Gerste, Gemenge und Raps ist er unverändert geblieben, und nur der junge Klee hat um 0,1 nachgeben müssen, weil er von den Mäusen in einzelnen Gegenden ziemlich stark zerfressen worden ist. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ziffern nur bei Spelz geringer, bei allen übrigen Fruchtarten sind sie gleich oder besser.

Deutsche Wiederherstellungsanleihe.

WTB London, 11. Dez. An der gestrigen Börse wurde die Deutsche Wiederherstellungsanleihe mit einem Aufgeld von 7,75 Prozent gehandelt.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion: J. V.: A. Rademacher-Olpe; für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg.

Gesellschaft Fröhlichkeit

Theater-Abend

Sonntag, den 14. Dez. 1924,
findet
in Rhode bei Gastreich
unteranderm die Aufführung des Dramas
Die Helden von Tirol
statt.

Anfang 4½ Uhr

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Wetterhauskarte der Firma **Th. Lauser in Regensburg** bei

Bekanntmachung.

Gemäß den Bestimmungen der 3. Steuernotverordnung vom 14. Januar 1924, sind Spareinlagen, soweit sie vor Inkrafttreten dieser Verordnung bestanden und jetzt noch bestehen,

bis zum 31. Dezember 1924
zur Aufwertung

anzumelden.

Wir ersuchen daher unsere Sparer, diese Anmeldung bis zum 31. Dezember 1924 bei uns vorzunehmen. Die Anmeldung kann erfolgen durch Vorlage des Sparbuches auf der Kasse oder durch schriftliche Mitteilung unter Angabe der Sparbuchnummer durch Brief oder Postkarte.

Die Kassen sind geöffnet:
Werktags von 8½ — 1 Uhr vormittags,
von 2½ — 5 Uhr nachmittags.
Samstag nachmittags sind die Kassen geschlossen.

Amtssparkasse Attendorn
Amtssparkasse Bilstein
Amtssparkasse Drolshagen
Amtssparkasse Kirchhundem
Städtische Sparkasse Olpe
Amtssparkasse Serkenrode
in Finnentrop.

K. K. V.

Heute, Freitag, abends 8,30 Uhr, im Vereinslokal (Schwanen)

Vortrag

des Herrn Dr. Braekling:

„Der Neuaufbau der öffentlichen Wohlfahrtspflege in Deutschland."

Die Ausgabe der Steuerbücher für das Jahr 1925

erfolgt vom **12. bis 24. ds. Mts.,** während der Verkehrsstunden von 9—12 Uhr vormittags im Zimmer 7 des Rathauses.

Arbeitgeber können die Steuerbücher für ihre Arbeitnehmer auf deren Antrag abholen lassen. In diesem Falle ist bei der Abholung ein namentliches Verzeichnis, das Straße und Hausnummer enthält, einzureichen. ††6004

Olpe, den 10. Dezember 1924.

Der Bürgermeister.
Sommerhoff.

Bürgergesellschaft Olpe.

Sonntag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Saale **Richard Kemper**

ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Wichtiger Besprechungen halber wird gebeten, die diesjährige General-Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Freiwillige-Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich zu Altenhundem, für Rechnung dessen, den es angeht am **18. Dez. 1924,** vormittags 11 Uhr

ein B. M. W. Motorrad (Helios) 6, 8 P. S.
sowie ein hochherrschaftl. Dokard

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zusammenkunft der Käufer vormittags 10¼ Uhr im Hotel Heinrich Hufnagel daselbst.

Jacobs, O.-Gerichtsvollzieher in Fredeburg.

Beachten Sie bei Ihren
Weihnachtseinkäufen
die reichhaltige Auswahl der
Adler-Apotheke
in kosmetischen Artikeln! Seifen und Parfüms in entsprechender Geschenkpackung.

Reinen Weinbrand
Winkelhausen
Alte Reserve ca. 40 prozentig
gibt billigst ab
Franz Tampier,
Hotel Kaiserhof
Olpe.

Pianos, Flügel, Harmoniums, Sprechapparate
Herm. Loos,
G. m. b. H.,
Siegen. Ruf 466.

Musikinstrumenten-Spezialhaus
Karl Horn, Siegen,
liefert nur Qualitätswaren
Kataloge frei Format 11

Strebsame Leute
finden lohnende Beschäftigung. Zuschriften an „Merkur", Leipzig-Anger, Krönerstr. 16.

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, dem 13. Dez. 1924, nachm. 1,30 Uhr werde ich im Schwanensaale in Olpe

1 Gehrockanzug
1 Taschenuhr
2 Ueberzieher
2 Ständer

öffentlich meistbietend gegen bar Versteigern.

Olpe, den 12. Dez. 1924.

Rottmann,
Ober-Gerichtsvollzieher.



BOTTERRAMM

die neue, unvergleichliche Feinkostmargarine ist im Geschmack und Aroma wie

holländische Teebutter

Ladenpreis: nur 90 Pfg. das ganze Pfund.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 5,30 Uhr, nach einer langen gesegneten Tätigkeit im Lehrberuf sanft und gottergeben, wiederholt gestärkt durch die Heilsmittel der kath. Kirche, mein innigstgeliebter Vater,

der Rektor a. D.

Heinrich Droste

im Alter von 75 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den teuren Dahingeschiedenen wird gebeten.

Meschede, den 10. Dezember 1924.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Heinrich Droste,
Apotheker.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 14. Dezember, nachm. 3½ Uhr, vom Krankenhause aus. Das Seelenamt ist Montag morgen 7¼ Uhr.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.



Todes-Anzeige,

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und gottergeben unsere herzensgute Tochter, Schwester und Nichte

Jungfrau Josefine Liese

im jugendlichen Alter von 15 Jahren nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer

Heinr. Liese u. Frau
Josefine geb. Böhmer.

Würdinghausen, Littenweiler-Freiburg, Homburg, Düsseldorf, Hagen, Geseke, den 10. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 15. Dezember 7½ Uhr in Kirchhundem, danach das Seelenamt.

Zefir-Oberhemden

zu Fabrikpreisen mit weichen und steifen Kragen zu Mk. 5.75 — 6.50 — 7.25.

Geschw. Kaiser,
Wäschefabrik
Olpe, Schützenstr. 15.
Telefon 135.

Man nehme

zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme

Henko

als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Einige schöne
Bauplätze
in Olpe zu verkaufen.
Zu erfr. unter Nr. †6003 an die Gesch. ds. Bls.

Kaiserhof Lichtspiele, Olpe.

Freitag, den 12., Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Dez.

Der über die ganze Welt verbreitete und von Hunderten von Millionen mit Begeisterung aufgenommene Film

Wilhelm Tell

nach dem gleichnamigen Schauspiel in 7 Akten.

Die Namen der Schauspieler verbürgen schon allein für ein erstklassiges Filmwerk.

E. Kaiser Titz, Conrad Veidt, Erna Morena, Johannes Riemann, Henia Desni, Otto Gebühr, Grete Reinwald, Ed. von Winterstein, Wilhelm Diegelmann usw.

Der Film ist in der Schweiz aufgenommen. Jeder Deutsche sollte sich dieses prachtvolle Filmwerk ansehen.

Mäßige Preise.

Auch Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.

Anfang: Abends 8½ Uhr, Sonntag nachmittag 4½ Uhr.

Die Schulen wollen sich wegen der Zeiteinteilung frühzeitig melden.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott der Herr über Leben und Tod hat es bevorzugt, gestern nachmittag gegen 5 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Joseph Sommerhoff

infolge Altersschwäche im 68. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch die Heilsmittel der hl. Kirche zu sich zu berufen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

namens der trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Joseph Sommerhoff.

Kirchveischede und Attendorn, den 11. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. Dez. vormittags 8 Uhr vom Sterbehause aus statt, danach das Seelenamt.

Der heutigen Ausgabe liegt ein vierseitiges

Extra-Blatt der Firma

Basse & Uerpmann A.G.

Iserlohn, bei, dessen genaue Durchsicht sehr zu empfehlen ist.

Sonntag, den 14. und 21. Dezember

ist das Kaufhaus von 1 Uhr bis 6 Uhr

abends geöffnet.

Voranzeige.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen.

Wir eröffnen Samstag.

Rh. Kaufhaus.



Alpina-Uhren

In jeder Preislage.
Für jeden Zweck das Beste.

Allein-Verkauf der Alpina-Uhren

Anno Schulte, am Markt.

TRIKOTAGEN UND SÄMTLICHE MANUFAKTURWAREN

verkaufe ich in erster Qualität zu billigen Preisen.

Besonders günstig ist mein Angebot in:

Herren-Normal-Hemden mit und ohne Einsatz	Damen-Schlupfhosen
Herren-Hautjacken	Damen-Trikothemden (weiß)
Herren-Normal-Unterhosen	Damen-Hautjacken
Herren-Trikot-Unterhosen	Kinder-Unterzeuge (Leib u. Seele)
Biber-Hemden für Herren u. Damen	Gestrickte Damenwesten (reine Wolle)
Damen-Reform-Unterhosen	Blaue Arbeiter-Joppen u. Hosen

JOSEPH STAHL : - : OLPE Martinstraße 14



Patentbüro für In- und Ausland

Ingenieur Karl Haller

Beizdorf

Telefon 387 Schlierstr. 11

Sprechstunden auch in Siegen jeden Donnerstag nachm. von 3—6 Uhr, Bismarckstr. 28 (Restaurateur.)

Achtung! Achtung!

Bürger

Kammerjäger Ordke, langjährig erfahrener Fachmann, ist soeben hier eingetroffen und übernimmt die Vertilgung ämtlicher Ungeziefer wie Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben Wanzen usw. unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 4 Stunden. Auf Wunsch für Menschen und Haustiere unschädlich. Völlige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.

Bestellungen erbitte sofort unter Kammerjäger Ordke an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Autofahrten

übernimmt mit eigenen Personen- und Lastkraftwagen nach jeder Richtung. (†15073)

Max Traut,

Automobil-, Motor- u. Fahrradhdlg.

Altenhundem, Telefon 95.

Kontoristin

für alle Büroarbeiten gesucht. **Stenografie** und **Buchführung** Bedingung.

Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. †6000.